coat etc. Abermals erbleht der Bischof die Gaben des heiligen Geistes für den Neugeweihten, indem er die Hand über ihn ausstreckt, mit den Worten: Deus in virtute magnus, intellectu investigabilis . . . ipse Domine, etiam et istum, quem tibi presbyteri gradum subire complacuit, dono sancti tui Spiritus adimple, ut inculpate sancto tuo altari assistere dignus fiat etc. — Ueber die Riten der anderen Orientalen s. Denzinger, Ritus Orient. II, Wircoburgi 1864. [Düz.]

Presbyterialverfassung bei den Protestanten, s. Presbyterianen.

Presbyterianer ist die zusammenfassende Bezeichnung für diejenigen protestantischen Richtungen in der englischen Nation, welche in Lehre und Verfassung sich an die schweizerischen Reformatoren, besonders Calvin, anlehnen (vgl. d. Art. Presbyterianen). Im Gegensatz zur anglicanischen Kirche hält der Presbyterianismus consequent fest an der calvinischen Lehre und strebt die sogen. theokratische Verfassung auf Grund der Bibel Alten Testaments an. Im Presbyterianismus selbst traten im Laufe der Zeit verschiedene Richtungen schärfer hervor, und das schließliche Schicksal desselben war die Spaltung in eine Anzahl von Secten und Fractionen, die sich mitunter heftig befehdeten. Die Geschichte desselben ist eine national verschiedene; in Schottland überwand er bald die Staatskirche, in England erlangte er als Puritanismus nur vorübergehend das Uebergewicht und erst spät Duldung, in Irland war er nicht von weitgehender Bedeutung; in Amerika endlich entfaltete er eine größere, auch civilisatorische Thätigkeit, erlebte aber auch die meisten Spaltungen.

I. Der Presbyterianismus in Schottland findet den ersten schriftlichen Ausdruck im sogen. „Ersten Buch der Disciplin“, welches nach der gewaltsamen Unterdrückung der katholischen Kirche und der Annahme der Confession of Faith im Auftrage des August-Parlaments von 1560 durch eine Commission von Predigern verfaßt wurde. Statt der Bischöfe wurden „superintendirende Priester“ berufen, der Predigt vor dem Gebet der Vorrang eingeräumt, das Gebet für die Verstorbenen nebst allen Feiertagen abgeschafft, das Sitzen an dem Communionstisch befohlen und das Kirchengut für den Unterhalt der Geistlichen, Armen und Schulen bestimmt. Die im Disciplinbuch enthaltenen Hinweisungen auf das Common Prayer beziehen sich auf das Book of Common Order oder die Genfer Liturgie, welches unter Knox' (s. d. Art.) Einfluß eine Vermittlung zwischen dem anglicanischen Gebetbuch und der Liturgie der Hugenotten anstrebte. Eigentümlich war ihm, daß den Gebeten keine Antwort der Gemeinde folgte; daß dem apostolischen Glaubensbekenntniß jede Anweisung bezüglich seiner Verwendung fehlte, wodurch dasselbe allmählig außer Gebrauch kam; daß die Communicanten sich die Eucharistie unter einander austheilten, und die Be-

grübnisse unter vollständigem Stillschweigen sich vollzogen (Luckock [s. u.] 185). Wenngleich vom Parlamente nicht genehmigt, erhielt sich das erste Disciplinbuch bis 1572, wo man unter dem Einflusse des Regenten Murray in die Stellen, welche durch den Tod der im Besitze ihrer Einkünfte belassenen katholischen Bischöfe erledigt wurden, protestantische Theologen berief. Die letzteren erhielten indeß nur spärliche Besoldung, während der Haupttheil der Einkünfte dem Adel verblieb, was bei den strenggläubigen Presbyterianern großen Anstoß erregte. Den ersten Schritt zur Abschaffung des Episcopates und Festsetzung der presbyterianischen Verfassung that die General Assembly (1575) unter Leitung des Andrew Melville (1545—1622), welcher, in Genf unter Calvin und Beza herangebildet, das zweite Buch der Disciplin ausarbeitete (s. Dict. of National Biogr. XXXVII, London 1894, 232). Es beseitigte das Bischofsamt, ebenso das Patronat auf Pfründen, legte die Vollmacht zur Ertheilung der Weihe den Aeltesten (Eldors) bei und errichtete den kirchlichen Instanzenzug der Gerichte, welche völlige Unabhängigkeit von der bürgerlichen Gewalt sammt dem Recht beanspruchten, die letztere über ihre Pflichten zu belehren. Neben dem Gerichte der Aeltesten in der einzelnen Gemeinde erscheint die Versammlung der Provinz (Assembly); das Presbyterialgericht dagegen, welches im zweiten Disciplinbuch nur angedeutet ist, empfangt erst nachher seine Ausbildung. Die General Assembly genehmigte den Entwurf, der schottische Geheimrath dagegen lehnte ihn ab. Die hierdurch herbeigeführte Spannung zwischen Staat und Kirche wurde Veranlassung zur Stiftung des Solemn League and Covenant zum Schutze des Presbyterianismus (1580). Verschärfte wurde dieser Gegensatz, als Melville 1581 auf der General Assembly 15 Anklagen wider Robert Montgomery einreichte, weil er von James Stuart, Herzog von Lennox, dem Günstling Jacobs VI., den Erzkatholiken von Glasgow sammt einer kleinen Pension angenommen, während die Haupteinkünfte Lennox selber verblieben. Dieses auch in anderen Fällen eingeschlagene simonistische Verfahren trug diesen Prälaten beim Volke den Namen „Stroh Bischöfe“ (Tulchan Bishops) ein. In seinem Bemühen zu weiterer Ausbildung der presbyterianischen Kirchenverfassung erhob Melville am 27. Juni 1582 in der General Assembly Anklage gegen den kirchlichen Supremat der Krone, forderte Unabhängigkeit der Kirche und überreichte Jacob VI. in Beth eine Remonstranz. Durch Melville's Einfluß wurde Lennox vertrieben, der König selbst durch Lord Ruthven am 22. August 1582 gefangen genommen und den Bischöfen der Prozeß gemacht. Der Sieg war indeß von kurzer Dauer, denn nach seiner Befreiung (27. Juni 1583) ließ der Monarch 1584 im Parlament seinen Supremat wie die Jurisdiction der Bischöfe auf's Neue bestätigen und 1587 zum großen Aerger der Presbyter-